

limnischen Arten 5 Stück (Hecht, Hasel, Aland, Rapfen und Zope) als "gefährdet" und 2 (Bitterling und Karpfen) als "stark gefährdet" eingestuft sind. Eine Art des früheren Spektrums, die nicht mehr angetroffen wurde, wäre ebenfalls als "gefährdet" zu bezeichnen, 7 weitere Arten wären in die Kategorie 2 ("stark gefährdet") einzustufen.

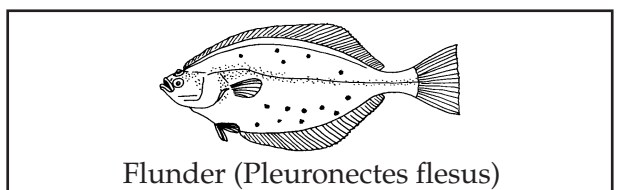
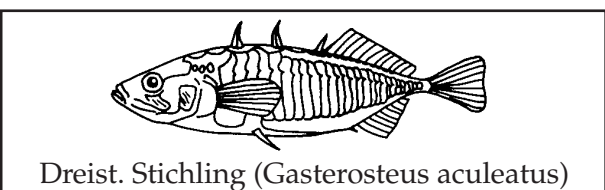
Von den ursprünglich 12 autochthonen **euryhalinen Arten** sind aktuell 9 nachgewiesen worden. Davon gelten nach der Roten Liste Deutschland (1994) eine Art als "gefährdet" (Aal), 4 Arten (Flußneunauge, Meerneunauge, Finte und Meerforelle) als "stark gefährdet" und mit Einschränkung eine Art (Lachs, wiedereingebürgert) als "vom Aussterben bedroht". Nicht mehr nachweisbar waren die kategorisierten Formen Maifisch ("vom Aussterben bedroht"), Stör und Nordseeschnäpel (beide "ausgestorben oder verschollen").

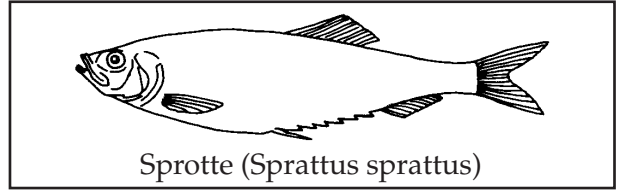
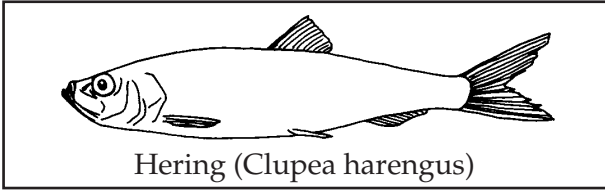
7. Zusammenfassung

Erstmalig hat die Wassergütestelle Elbe (WGE) als Einrichtung der Umweltministerien der sieben Elbeanrainerländer Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein (ARGE ELBE) die verschiedenen in der gesamten Elbe von der Quelle bis zur Nordsee vorkommenden Arten an Rundmäulern und Fischen erfaßt. Diese umfangreiche Dokumentation basiert sowohl auf Ergebnissen eigener Untersuchungen als auch auf Daten, die

freundlicherweise von anderen Einrichtungen und Fachleuten aus Deutschland, aber auch aus Tschechien zur Verfügung gestellt wurden. Derzeit besiedeln mindestens 79 Arten den Strom. Dieses sehr artenreiche Spektrum, das auch als Ausdruck und Maß für die vergleichsweise noch günstigen gewässermorphologischen Verhältnisse in der Elbe gewertet werden kann, setzt sich zusammen aus 37 limnischen, 11 euryhalinen und 31 marinen Vertretern. Die Verbreitungsgrenze für die von der Nordsee einwandernden marinen Arten liegt in der Brackwasserzone der Tideelbe.

In der vorliegenden Arbeit wird ferner das ursprüngliche Rundmaul- und Fischartenspektrum der Elbe (vor 1900) mit den aktuellen Befunden aus den Jahren 1991 bis 1993 verglichen und die eingetretenen Veränderungen sowohl für die einzelnen Elbeabschnitte als auch für die gesamte Elbestrecke diskutiert. Dabei zeigt sich, daß sich insgesamt betrachtet dessen Artenanzahl trotz der umfangreichen anthropogenen Eingriffe gegenüber den Ergebnissen früherer Untersuchungen kaum geändert hat. Allerdings ist mittlerweile eine deutliche Verschiebung im Spektrum zu verzeichnen. Auf der einen Seite sind etliche autochthone Arten ausgestorben, verschollen oder derzeit nicht mehr nachweisbar. Auf der anderen Seite sind eine Reihe von allochthonen Arten hinzugekommen, die als Neozoen zum Teil bestandsbildend auftreten. Als wichtiges Indiz für die negativen Folgen menschlichen Handelns an der Elbe ist der deutliche Rückgang der euryhalinen Arten in den oberen Elbeabschnitten zu bewerten. Die unbefrie-





digende Situation der Aufstiegsmöglichkeiten an den vielen Querbauwerken sowohl in der Elbe als auch in den Nebengewässern ist hierbei aus Sicht des Autors als wichtigster Grund zu nennen.

Erstmalig wird auch ein Vergleich der aktuellen geomorphologischen/hydrographischen Einteilung der Elbe und ihrer Fischregionen mit den historischen Gegebenheiten vorgenommen. Dabei wird deutlich, daß sich insbesondere die natürliche Abfolge der Fischregionen in Tschechien aufgrund der Errichtung von mehreren Talsperren sowie von zahlreichen festen und beweglichen Wehren in der dortigen Oberen Elbe deutlich verändert hat.

Zusätzlich werden die aktuellen Befunde aus dem bundesdeutschen Elbeabschnitt nach der "Roten Liste der gefährdeten Wirbeltiere in Deutschland" (NOWAK et al. 1994) eingestuft.

